

Briefe aus dem Knast

Antiknastsoli

Jörg, der zur Zeit 6 Monate wegen einer Feldbefreiung sitzt (siehe vorherige Seiten) schreibt regelmäßig Briefe und Berichte aus dem Knast, die unter weggesperrt.blogspot.eu veröffentlicht werden. Hier werden nun zwei aktuelle Berichte abgedruckt:

Abwechslung macht klug

Bericht vom 26.11.2010

Der Tapetenwechsel von der Projektwerkstatt in den Knast hat ja so einiges Gutes. Er desillusioniert. Nicht hinsichtlich dem Unsinn, der hinter Strafe und Knast steckt, denn der war auch vorher klar (www.welt-ohne-strafe.de.vu). Sondern dass besser sein könnte, was mensch nicht kennt. So lese ich im Knast andere Zeitungen und Zeitschriften. An was ich mich bei den bisherigen schon gewöhnt hatte, ist jetzt also ein neues Erleben – zwar der alten Logiken, aber in neuen Schläuchen. Täglich die Süddeutsche Zeitung. Heribert Prantl arbeitet da – ein Name, der auch in politischen Zusammenhängen immer wieder auftaucht und dort viel Ansehen genießt. Ja in der Tat: Er mischt sich ein in Organisationsdebatten. Aber wie – ekliger geht es kaum, aber erinnert doch nur an FR, Junge Welt und die, die ich kenne. Prantl will Protest, aber halt den bürgerlichen, wohlorganisierten, hierarchischen, pro-staatlichen. So wie er und die SZ halt selbst tickt. Als der Castor rollte, forderte Prantl in der SZ dazu auf, die Schotterer auszugrenzen. Sowas dürfe nicht Teil von Protest sein, es sei schließlich illegal. Nun sind die Schotterer ja eine ganz coole Kampagne gewesen, aber die meisten Kriterien, die die SZ gut findet, erfüllten sie: Hierarchisch, von Bewegungseliten mit Hegemonialanspruch und Kontrolle geführt. Gleichzeitig hob die SZ Jochen Stay auf den Schild des legitimen Bewegungsführers, dem der Aufschwung im Protest zu verdanken ist. Gestern hat Prantl wieder zugeschlagen. In seinem Kommentar zur Bestätigung des Gentechnikgesetzes vor dem Verfassungsgericht heißt es gleich zu Beginn: "Die große Freiheit auf den deutschen Äckern wird es nicht geben. Monsanto, der weltgrößte genmanipulierende Sämann, ist vom Bundesverfassungsgericht gestoppt worden". So viel Blödsinn muss mensch erstmal in zwei Sätze reinkriegen. Der erste Teil ist den peinlichen Bewegungseliten aber auch passiert. Kaum klagte das Land Sachsen-Anhalt gegen das Gentechnikgesetz, begannen NGOs und auch einige

Initiativen, den Angriff zwecks weiterer Verschlechterung nicht nur abzuwehren, sondern das bis-herige Gesetz – vorher noch als ungenügend kritisiert – zu loben. Insofern ist durchaus fraglich, ob nicht die Gentechniklobby doch gewonnen hat: Nämlich wenn ihr Ziel war, ein ungenügendes Gesetz zu festigen. Die Blödsinn der NGOs und vieler Initiativen war nämlich wieder groß genug, sich strategisch verwirren zu lassen in der blinden Jagd nach Presseaufmerksamkeit und Spendengeldern. Nun klingt es plötzlich so, als wäre dank Bundesverfassungsgericht die Lage doch ziemlich gut. Wunderbar, setzen wir uns also zur Ruhe. Aber nicht vergessen, BUND und Greenpeace noch Geld zu überweisen, damit sich das Ganze für die auch gelohnt hat. Klar: Koexistenz funktioniert immer noch nicht, die Bienen sind im Gesetz gar nicht berücksichtigt, Freisetzung werden durchgewunken und müssen sich auch vom § 16 des Gesetzes her gar nicht an die Koexistenz halten. Aber wen interessiert das noch? Falls es nicht genug beruhigt, könnte mensch auch noch bei den zahlreichen Unterschriftensammlungen teilnehmen, die ohnehin nie abgegeben werden, aber den dahinterstehenden Organisationen einen ordentlichen Adressenpool verschaffen. Der ist wichtig – es geht um Spenden und Mitglieder in diesem Land. Auch politischer Protest ist kapitalistisch organisiert!

Woher aber nimmt Prantl die zweite Information seines Kommentars – nämlich dass das BVerfG Monsanto gestoppt hätte. Hatte nicht das Land Sachsen-Anhalt geklagt, also das Land wo (neben dem Raum Rostock) die ganzen Zentren der Agro-Gentechnik liegen vom IPK in Gatersleben mit seinen BioParks und der BASF-Firma SunGene. Dem Julius-Kühn-Institut, welches von Quedlinburg aus – egal ob unter Aigner, Seehofer oder Künsast, die die ChefInnen des JKI waren – Genfelder anlegt und vor allem für hohe Grenzwerte eintritt. Dem Firmensitz mit



Feldern der Firma KWS in Dreileben. Und natürlich der absurden BioTechFarm, die den Schaugarten Üplingen betreibt. Gut – da stehen auch Pflanzen von Monsanto, aber ansonsten ist von dem Konzern wenig zu sehen. Doch der echte Deutsche, den Prantl hier gibt, hasst die amerikanische Konkurrenz. So wie Aigner & Co. MON-810 verbieten und die Amflora in den Koalitionsvertrag hieven. Wie Till Backhaus in Mecklenburg-Vorpommern auf die BASF-Kartoffel schimpft und seine Lüsewitzer Gentechnik toll fand. Das sind alles peinliche Standortpolitiker. Prantl auch. Dass solche Leute bei Attac & Co. gehypt werden, sagt etwas über die NGO-Landschaft aus: Die Anerkennung in bürgerlichen Kreisen, die sich im Spendenaufkommen ausdrückt, ist wichtiger als die Qualität der Inhalte.

Dann bekomme ich die Zeitung "Lebendige Erde" aus der Ecke anthroposophischer Landwirtschaft. Die ganzen Hinweise zu rechtsdrehenden Mondstrahlen mit Breitbandanschluss ans morphogenetische Feld hatte ich ja erwartet. Aber die völlig ungeschminkte Strategie zur Preispolitik zu lesen, war doch interessant. Also: Demeter-Produkte müssen teurer sein als andere, weil durch den höheren Preis die Menschen denken, dass die Ware auch wertvoller ist. Steht da so. War mir ja schon lange klar – und als Containerer profitiere ich ja auch davon, dass Bioprodukte bei Überangebot nicht herabgesetzt, sondern weggeworfen werden. Aber das so offen zu schreiben, fand ich doch nicht schlecht.

Mehr Beispiele? Ach was, wer die Augen offen und den Kopf angeschaltet lässt, kriegt es selbst mit. Allerdings ist das offenbar wenig verbreitet oder wird durch andere Interessen überdeckt.